

Kranheitsbedingt bin ich in der Advents- und Weihnachtszeit nicht am Flughafen.

Im neuen Jahr am 17. Januar hoffe ich Sie zum Neujahrskonzert mit dem traditionellen Neujahrsegen in der Flughafen-Kapelle begrüßen zu können.

Weihnachtsbrief

Mit Strohstern ans andere Ende der Welt



In ihrem Freundeskreis sind sich alle einig: Weihnachten wollen sie in diesem Jahr mal ganz woanders verbringen. Am Meer. 30 Grad im Schatten, mindestens. Am 24. Dezember geht es los. Die Koffer sind aufgegeben. Zeit genug für eine kleine Shoppingtour. „Geht schon langsam vor. Ich muss noch schnell die Treppe rauf.“ Sagt eine der jungen Frauen und folgt dem Hinweisschild zur Kapelle.

Ich schmücke gerade den Christbaum, als sie mit Tränen in den Augen vor mir steht. „Was ist passiert?“, frage ich erschrocken. Ihre Stimme bebzt: „Gar nichts. Ich bin mit meinen Freundinnen unterwegs in den Urlaub – in die Karibik, aber ...“ Es fällt ihr schwer weiterzusprechen. „Ich war Weihnachten noch nie weg von Zuhause. Und eigentlich brauch’ ich das alles doch.“ Sie zeigt auf den Baum, die Krippe, den Altar.

„Am Heiligen Abend gehe ich immer in den Gottesdienst. Können Sie wenigstens mit mir beten, jetzt und hier?“, fragt sie und blickt mich bittend an.

Es ist ein schöner, intimer Moment, als wir uns zusammen hinsetzen und die Hände falten. Nach dem gemeinsamen Gebet schaut sie den noch nicht ganz fertig geschmückten Baum an, wird ruhig und kann schon wieder lächeln. Bevor sie geht, nehme ich einen Strohstern vom Weihnachtsbaum und schenke ihn ihr.

Ein Strohstern fliegt mit in die Karibik. Ein kleiner weihnachtlicher Bote am anderen Ende der Welt.

Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein friedvolles neues Jahr wünsche ich auch im Namen meines Teams.

Ilse L. Jöls